

# Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N<sup>o</sup> 58.

Donnerstag den 8. März.

1860.

Jan Schröder,  
königlicher preussischer Viceadmiral und Chef der  
Marineverwaltung.<sup>1)</sup>

Jan Schröder wurde am 15. November 1800 zu Blesfingen in Holland geboren. Sein Vater, ein höherer holländischer Seeoffizier, stammte aus einer deutschen Familie im Kleveschen, und hier verlebte auch der Sohn seine Knabenjahre, als der Vater im Jahre 1802 mit einer Fregatte auf unbestimmte Zeit eine Reise nach Ostindien antrat. Eine sorgfältige Erziehung, welche der junge Schröder in einer Schulanstalt seines Wohnorts genoß, legte den Grund zu seiner spätern wissenschaftlichen Bildung. Schon im frühen Lebensalter sprach sich bei ihm eine entschiedene Neigung für das Seewesen aus, und die damaligen gewaltigen Seekämpfe konnten nur dazu beitragen, das erregbare Gemüth des Knaben noch mehr für die Wahl eines Lebensberufs zu begeistern, auf dem ihm das Beispiel des eigenen Vaters und der Ruhm so vieler unsterblichen Seehelden seines Geburtslandes vorleuchteten.

Nach kaum zurückgelegtem zwölften Lebensjahre trat er dann auch im Februar 1813 als Apprentif marin in den Dienst der niederländisch-französischen Marine. Er wurde als solcher auf dem Linienschiffe Doggersbank eingeschifft, jedoch schon nach 10 Monaten nebst allen anderen holländischen Seeleuten von der Flotte entlassen, als die französische Gewaltherrschaft dem Hause Oranien weichen mußte. Einige Monate darauf gelang es ihm, wieder als Steuermannslehrling auf einem kleinern holländischen Schiffe eingestellt zu werden. Dasselbe gehörte zu einem Geschwader, welches das Fort Lafale auf dem Helder, in dem sich noch immer der napoleonische Admiral Verhuel mit den ausgeschifften

französischen Schiffsbesatzungen gegen seine eigenen Landsleute hielt, von der Wasserseite zu blokiren hatte. Die hervorragenden Fähigkeiten des Knaben erregten bald die Aufmerksamkeit seiner Vorgesetzten, und er wurde in Folge dessen im August 1814 als Cadet in die holländische Marine aufgenommen. Aber schon im folgenden Monate ward das Schiff, auf dem er sich befand, außer Dienst gestellt, und der Cadet Schröder kehrte in das elterliche Haus zurück. Die fast zweijährige Zeit seiner Nonactivität benutzte er bestens, um sich die für seine spätere Laufbahn nöthigen theoretischen Kenntnisse zu erwerben, und namentlich betrieb er auch das Studium der deutschen Sprache.

Nach seiner im Jahre 1816 erfolgten Confirmation sah er sich zum Dienste wieder einberufen und machte nun auf einer Corvette eine dreizehnmönatliche Reise nach den holländischen Besitzungen an der Westküste Afrika's und in Westindien. Unmittelbar nach seiner Rückkunft konnte er schon sein Examen als Fähnrich zur See ablegen. Nach vorzüglich bestandener Prüfung ward er trotz seines jugendlichen Alters sogleich befördert und trat seine neue Charge am Bord des Linienschiffs Zeeland an.

Im September 1818 wurde Schröder am Bord der Corvette Ujay nach Niederländisch-Ostindien eingeschifft. Kurz nachdem das Schiff dort angekommen, brachen in Palembang, auf der Ostküste Sumatras, Unruhen aus: der Sultan empörte sich gegen seine Lehnsherren die Holländer und besetzte seine Residenz. Man schickte die Corvetten Ujay und Gendracht gegen ihn ab, welche den Cratong, das besetzte Schloß des Sultans, zwei Tage lang bombardirten. Die Mauern des Schlosses waren jedoch so stark, daß die leichten Geschütze der Corvetten nichts gegen sie vermochten, während die schweren Geschütze der feindlichen Bastionen den Tag über ein wohlgenährtes Feuer gegen die Fahrzeuge unterhielten. Des Nachts aber schickte der Feind

1) Aus: Unsere Zeit, Heft 28. S. 264 fgg.



Brander auf Bambusflößen gegen die Holländer ab, so daß diese keinen Augenblick Ruhe hatten. Nachdem die Holländer alle ihre Munition verschossen, sahen sie sich zum Rückzuge genöthigt. Sie mußten sich jetzt auf die Blokade des Soensang (Fluß, an welchem Palembang liegt) beschränken.

Im October 1819 langte eine Schiffsdivision unter Admiral Wolterbek zur Verstärkung an, und das ganze holländische Geschwader machte nun den Versuch, in den Soensang einzudringen. Der Feind war jedoch während der Blokade nicht müßig geblieben: bald sahen sich die Holländer neu errichteten Befestigungen gegenüber, die mit nicht weniger als 140 Kanonen armirt waren. Ebenso fanden sie in deren Nähe den Fluß durch drei Reihen von Pfählen versperrt. Trotz dieser furchtbaren Hindernisse säumte der muthige Admiral keinen Augenblick mit dem Angriffe, mußte sich jedoch nach einem fünfständigen blutigen Gefechte unverrichteter Sache mit zerschossenen Schiffen und bedeutendem Verluste an Mannschaften zurückziehen. Abermals sahen sich die Holländer auf die Blokade von Palembang beschränkt, indem sie zu weitem Angriffen erst Verstärkungen an kleinen Fahrzeugen heranziehen mußten, ohne welche durch die Pfahlreihen nicht zu dringen war. Ehe diese Verstärkungen in genügender Zahl anlangten, verfloßen fast zwei Jahre. Das Geschwader litt während dieser Zeit bedeutend durch Krankheiten, besonders von der Cholera, welche sich plötzlich am Bord der Schiffe zeigte und mehr Opfer forderte als die feindlichen Kugeln. Auch Schröder wurde vom Klimafieber ergriffen; doch erholte er sich, dank seiner kräftigen Natur, bald wieder von diesem gefährlichen Uebel.

Im April 1821 erhielt Schröder das Commando über ein Kanonenboot. Der Admiral hielt sich endlich stark genug, um einen neuen Angriff zu wagen, der nun am 20. Juni desselben Jahres erfolgte. Dem jungen Schröder wurde dabei die schwierige Aufgabe, sich mit 11 anderen Kanonenbooten gegen eine Batterie von 18 Kanonen zu wenden, deren Feuer die großen Schiffe sehr belästigte, während diese der Terrainverhältnisse halber das Feuer nicht wirksam erwidern konnten. Nach achtständigem mörderischen Gefechte gelang es den Kanonenbooten, wesentliche Vortheile zu erringen. Sie hatten die Batterie größtentheils zum Schweigen gebracht und waren bereits theilweise durch die Pfahlreihen gedrungen, als die gegen die Hauptbatterien liegenden Schiffe weichen mußten. Da-

durch wurden auch die Kanonenboote gezwungen, ihre Vortheile aufzugeben, und da sie nicht schnell genug ihren Rückzug durch die Pfähle bewerkstelligen konnten, fielen zwei von ihnen den Feinden in die Hände. Am 24. Juni, Morgens 5 Uhr, wurde der Kampf erneuert. Es gelang den Kanonenbooten, unter denen das von Schröder geführte eins der ersten war, durch die Pfähle und dadurch den Batterien in den Rücken zu kommen. Dies Manöver war für den Ausgang des Gefechts entscheidend, denn um 1 Uhr Mittags waren sämtliche feindliche Batterien genommen. Nachdem nun die Hindernisse, welche dem Vorrücken der großen Schiffe sich entgegenstellten, beseitigt waren, legte sich das ganze holländische Geschwader am 26. Juni vor dem Eratong des Sultans Mahmud-Baderuddin vor Anker. Dieser ergab sich jedoch ohne weitem Widerstand auf Gnade und Ungnade. Sein Schloß fiel in die Hände der Eroberer, und der Krieg erreichte damit sein Ende.

Schröder wurde für die in diesem hartnäckigen Kampfe bewiesene Umsicht und Tapferkeit mit dem Militair-Wilhelms-Orden vierter Klasse decorirt. Er hatte das Glück gehabt, während des ganzen Kriegs nicht einmal verwundet zu werden. Kurze Zeit darauf erfolgte auch seine Ernennung zum Lieutenant zur See zweiter Klasse, nachdem er bereits im Jahre 1819 das Examen zu dieser Charge glänzend bestanden hatte. Nach der Affaire unternahm er mit mehreren Kanonenbooten einen Kreuzzug gegen die sich mehrenden Seeräuber in den Gewässern von Banka, nach dessen Beendigung er auf das Linienschiff Admiral Tromp commandirt wurde. Im Jahre 1823 war er bereits erster Offizier auf der Corvette Dolfyn von 30 Kanonen, mit der er bis zum Jahre 1825 in den ostindischen Gewässern kreuzte und unter anderem auch an der Bestiznahme von Bencoolen, Natal und Padang auf Sumatra theilnahm, welche die Holländer von den Engländern gegen Uebergabe der Halbinsel Malakka eintauschten.

(Fortsetzung folgt.)



## Chronik der Stadt Halle.

### Wohlthätigkeit.

**1 Thlr.** für arme Kranke im Säckel der Domkirche, und **15 Sgr.** für eine arme kranke Wittwe am 4. d. M. im Becken derselben Kirche vorgefunden, sind der Bestimmung gemäß verwendet. Herzlichen Dank den Gebern!

Halle, den 5. März 1860.

**Focke.**

Herausgegeben im Namen der Armen-Direction  
von Dr. Eckstein.

## Bekanntmachungen.

Diejenigen, welche Bücher aus der königlichen Universitäts- oder der von Ponickau'schen Bibliothek entliehen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben

vom 7. bis 15. März c.

zurückzuliefern.

Halle, den 6. März 1860.

**Königliche Universitäts-Bibliothek.**

### Auction.

Freitag den 9. d. M. Nachmitt. **1 Uhr** ver-  
steigere ich gr. Ulrichsstr. Nr. 18: 2 Stuh- u.  
Wanduhren, die Partitur zur Oper „der Wasser-  
träger“ (vollständig 42 Hefte), fast neue Mahagoni-  
Kleidersekretaire, 4 dgl. Bettstellen, 1 dgl. ovaler  
Tisch, 3 Sopha's, elegante Goldrahmspiegel, Wä-  
sche, Kleidungsstücke, Pug- u. Schnittwaaren, 8  
Duz. gute Säcke, 1 Sachwagen, 1 Scheffel, 4  
Schaufeln, Strohddecken, 1 fl. Posten feine Havana-  
Cigarren u. dgl. m.

**Brandt, Auct.-Commiff. u. ger. Taxator.**

**Kohlensteine** empfiehlt Schulberg Nr. 4.

Beste reine **Talgseife**, auch **Oberschaal-**  
**seife** und **Socusseife** empfiehlt billigst

**Otto Thieme.**

**Erbsen, Linsen und Bohnen**, sehr schön  
kochend, empfiehlt

**Otto Thieme.**

Ein noch gut erhaltener Eck- und Küchenschrank  
ist preiswürdig zu verkaufen

**Schulberg Nr. 1 parterre links.**

Brillen in allen Nummern. **C. F. Ritter**, gr. Ulstr.

### Ausverkauf.

Vielfach geäußerten Wünschen zu begegnen,  
will ich die zur **W. Gottheil'schen** Conc.-Masse  
gehörigen Vorräthe fertiger Kleidungsstücke, als  
**Damen-Frühjahrs-Mäntel** und **Mantil-**  
**len**, sowie **Commer-Überröcke**, **Röcke**,  
**Hosen** und **Westen** für Herren,  
am **Donnerstag, Freitag** und **Sonabend**  
dieser Woche im **Gottheil'schen** Laden, große Ul-  
richsstraße Nr. 2, im Einzelnen zu äußerst billigen  
Preisen ausverkaufen, wozu ich Kauflustige hier-  
durch einlade.

**Carl Reichmann,**

Verwalter der Gottheil'schen Masse.

Ein altes, noch brauchbares Firma zu verkauf-  
fen Liliengasse Nr. 13.

Einen Ladentisch, 8' bis 9' lang, womöglich  
mit Kasten, kauft **Vincenz**, Leipzigerstraße 8.

Zwei große Holzpressen, eine mit Eisen-, eine  
mit Holzspindel, weist zum Verkauf nach

**Vincenz.**

Tüchtige Tischlergesellen finden Arbeit

Leipziger Straße Nr. 8.

**400 Thlr.** sind gegen genügende Sicherheit  
sogleich auszuleihen. Wo? erfährt man in der Ex-  
pedition d. Bl.

## Etablissement.

Einem hochgeehrten in- und auswärtigen Pu-  
blikum die ergebnisse Anzeige, daß ich mich Ober-  
Glauchau Nr. 11 als **Stuben-Maler** etablirt  
habe und bitte unter Zusicherung reeller und pünkt-  
licher Bedienung bei billiger Preisstellung um gü-  
tige Aufträge.

Halle, im März 1860.

**Gustav Biescker, Stuben-Maler.**

Gummischuhe rep. bei Garantie Grafeweg Nr. 13.

Wirklich gute Rockschneider finden sofort in  
meinem Atelir dauernde Beschäftigung.

**L. Richter**, große Ulrichsstraße Nr. 5.

Junge Mädchen, welche in Frühjahrsmänteln  
und Mantillen geübt sind, finden Beschäftigung

Karzerplan Nr. 1.

Ein ordentlicher Kellnerbursche mit guten Atte-  
sten findet sogleich oder den 1. April Stellung im

**Bürgergarten.**

Eine ehrliche, ordentliche Aufwartung wird auf  
einige Stunden des Nachmittags gesucht

Promenade Nr. 5, 1 Treppe.



# „Germania“,

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Stettin.


Grund-Capital: Drei Millionen Thaler.


Zum Anschlusse von Versicherungen aller Art empfehlen sich  
Halle, den 7. März 1860.

Heinrich Fritsch.

G. A. Gericke, in Firma Bernhardt & Gericke.  
C. Heinr. Keil.

Die Strohhut-Wäsche und Bleiche von G. Hennemeyer, Grafeweg Nr. 2,  
empfehl't sich zum Waschen, Bleichen, Modernisiren und Färben aller Arten Strohhüte ganz ergebenst.

 Gummischuhe reparirt schnell bei Garantie J. Deffner, Schmeerstraße Nr. 15.

 Gummischuhe reparirt dauerhaft und billig S. Schlag, große Märkerstraße Nr. 18.

Heute, Donnerstag den 8. März

## Zweite Quartett-Unterhaltung

im Saale des „Kronprinzen.“

Anfang präcis 7 Uhr. (Kassenpreis 15 Sgr.)

E. John.

Billete hierzu à 12 $\frac{1}{2}$  Sgr. sind bei Herrn Karmrodt, grosse Steinstrasse, und in  
meiner Wohnung, Promenade Nr. 25, zu haben.

Gesucht wird zum 1. April auf dem Steinweg,  
der Taubengasse und deren Nähe ein Logis von 2  
Stuben und Kammern im Preise von 50 bis 60  
R., wozüglich parterre. Offerten bittet man bei  
Herrn Kaufmann Bantsch, Steinweg, abzugeben.

Stube, Kammer nebst Zubehör zum 1. April  
zu vermietben Strohhospitze Nr. 23.

Zwei Stuben, 4 R., Entrée nebst allem Zu-  
behör sind zum 1. April zu bez. Spiegelgasse 9.

Zwei Stuben, 2 R. und Zubeh. zu verm., 1.  
April zu beziehen gr. Schlamm Nr. 8.

Eine kleine Stube mit Möbel ist an einen  
Herrn zu vermietben Schulgasse Nr. 1, 2 Treppen.

Ein rothbrauner Pfauentaubert entflohen. Ge-  
gen Belohnung abzugeben Neunhäuser Nr. 2.

Kindergummischuh verl. Abzug. Schülershof 7.

### Gefunden

wurde am Sonntage ein großes wollenes Deckentuch  
auf dem Wege nach Diemitz. Abzuholen große  
Steinstrasse Nr. 53 bei C. Matthes.

### 2 Thlr. Belohnung

Demjenigen, welcher ein am gestrigen Abend vom  
Bahnhof bis Klausstraße verloren gegangenes Pa-  
ket mit 9 Ellen Lasing und einem Preisverzeich-  
niß über Damast und Leinwand Grafeweg Nr. 16  
an den Tapezierer C. Koth abgiebt.

Auf die Annonce im Hallischen Tageblatte Nr.  
57, betreffend den am 11. d. M. stattfindenden  
Ball der Felssthaliedertafel, wird das betreffende  
Publikum benachrichtigt, daß der Vorstand der po-  
lizeilich gestatteten Felssthaliedertafel von dem Ball  
nichts weiß. Riedel, Vorsühender.

### Einen Thaler Belohnung

Demjenigen, welcher den Lügner, der sich erfrecht  
hat im gestrigen Tageblatte meinen Namen zu miß-  
brauchen, mir so anzeigt, daß ich ihn gerichtlich be-  
langen kann.

Julius Schütz, Tanzlehrer, Geiststraße 23.